

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 10

Illustration: Die ersten Frühlingsboten sind gekommen [...]
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

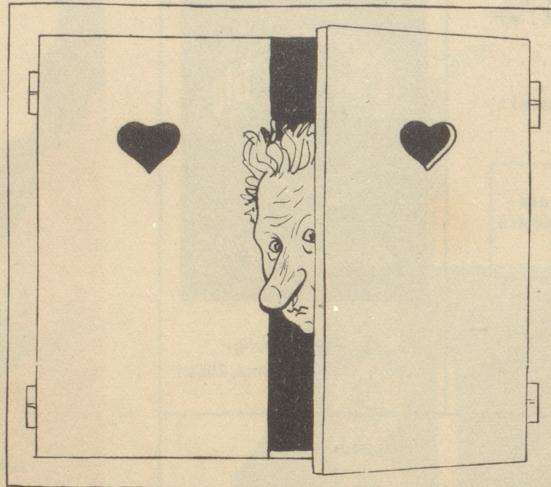
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die ersten Frühlingsboten sind gekommen,
Ich mache meinen Fensterladen zu,
Der Staat will wissen, ob ich zugenommen,
Laßt mich, o Freunde, wochenlang in Ruh.

Laßt mich allein im ganzen Lauf des Märzen,
Allein bei siebzehn Steuerformularen,
Ein ferner Amselsang nagt mir am Herzen.
Wie frühere Lenze doch so anders waren!

Bö

Eine Anregung

Kam da neulich ein älteres Fraueli zu uns, an den Schalter einer gröfseren Buchdruckerei. «Sie hend do osse Lüüchtplakat uusgschrebe», murmelte sie, nach dem Schaufenster zeigend. (Es handelt sich um sog. «selbstleuchtende» Plakate, auf denen nachts die Schrift deutlich lesbar ist.) «Sinds tüür?» fragte mein Gegenüber zaghhaft. Ich erkundigte mich natürlich zuerst nach

dem Text, den sie drucken lassen wolle und nach der Grösse des Leuchtplakates. «Joo, es müehst nöd gär eso groß si, grad öppé sooo...» und sie deutete mit beiden Zeigfingern die ungefähre Grösse an. «Und was Ehr droffschriebet isch glich, eifach öppis.» Nach diesen mangelhaften Angaben wollte ich natürlich wissen, wozu das Fraueli sein

Leuchtplakat verwenden wolle. «Zum Schtrom schpare», gab sie zur Antwort. «Wössed Ehr», fuhr sie fort, «i ha fenkt, me chönnst sich z'Obed amel au ohni elektrisches Liecht abzüche, wenn me is Bett goht. So es Lüüchtplakat gäb sicher hell gnueg, oder meined Ehr nöd au?»

Die beachtliche Anregung sei ans Kriegswirtschaftsamt weitergeleitet. Ho.



Auch fleischlos ganz tadellos

